

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942**

175 (29.7.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88709](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88709)

# Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptverlag: Kurier, Fernruf 539 — Postfachkonto Hannover 889 49. —  
Konten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt  
Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene  
Geschäftsstellen in Leer, Norden, Eens, Wittmund, Emden und Weener.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM,  
und 30 Pfg. Restgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM, und 51 Pfg. Re-  
stgeld. Postbezugspreis 1.80 RM., einschl. durchschnittl. 25 Pfg. Postzeitungs-  
gebühr zugl. 38 Pfg. Restgeld. Anzeigen sind am Vortage aufzugeben.

Folge 175

Mittwoch, 29. Juli

Jahrgang 1942

## Breite Angriffsfront jenseits des Don

### Erfolgreicher deutscher Vormarsch in der neuen Schlacht steigert die Aufregung im Feindlager

#### Sowjetverluste nicht mehr zu verheimlichen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. W. Sch. Berlin, 28. Juli.

Der britische Nachrichtendienst und die Heer-  
Churhill und Roosevelt müssen sich jetzt mit der Aufgabe abgeben,  
wie sie ihre Leser über den Zusammenbruch der  
ersten Wundheilung über die Möglichkeiten an der  
Offensive beibringen sollen. Der Londoner Rund-  
funk weiß nichts anderes zu sagen, als daß die Lage im Süd-  
abschnitt der Sowjetfront dunkel und bedrohlich ist. Man  
weiß nicht, ob es ein vorwurfsvoller Anruf an die Mos-  
kauer oder ein Ausbruch der Hilflosigkeit sein soll; denn der  
Renter-Berichterstatter in Moskau sagt, daß die Strategie  
des sowjetischen Oberkommandos verheerend ist. Von  
einer Verkleinerung der Lage konnte solange die Rede sein,  
wie die deutsche militärische Führung aus sehr guten Grün-  
den mit Mitteilungen über den Verlauf der Angriffsbewegun-  
gen im einzelnen zurückhielt. Nachdem inzwischen die genial  
angelegte Schlacht im Donez-Gebiet und Don-Bogen unter  
voller Ausnutzung einer neuen Ueber-  
rumpfung zum Siege geführt hat, sind auf der deut-  
schen Seite die Gesichtspunkte entfallen, die eine nachsicht-  
mäßige Zurückhaltung notwendig machten. Seit Tagen ist der  
Fortgang der Kampfhandlungen durch die Mitteilung von  
Einzelheiten klar abgezeichnet worden.

Nach allen Erfahrungen ist anzunehmen, daß heute auch  
in England jeder halbwegs vernünftige Mensch die deutschen  
amlichen Nachrichten über die Entwicklung der Kriegslage als  
bare Münze nimmt. Wer das tut, dem ist im gegenwärtigen  
Zustand der Entwicklung kaum noch etwas verschleiert. Ba-  
talf ist schon eine Tatsache geworden. Die Kämpfe des  
Mannsch und des Sal kennzeichnen das erfolgreiche Fort-  
schreiten der Kampfhandlungen im neuen Kampfabschnitt  
südlich des unteren Don. Eindrucksvoll unterrichten werden  
die neuen Erfolge durch die Feststellung, daß der gesamte  
Unterlauf des Don südlich von Katalisch er-  
reicht oder überschritten wurde. Auf gegnerischer  
Seite kann man sich auch über die strategischen Möglich-  
keiten keinen Täuschungen mehr hingeben, die die deutsche mi-  
litärische Führung in der Hand hat. Klarheit in diesem  
Sinne kann aber jetzt dem Marschall Timoschinski fastschon  
nicht mehr viel helfen. Die strategische Lage im Don-Bogen  
gibt uns dort heute auf dem gefolgt-europäischen Kriegsschauplatz  
alle Vorteile der inneren Front in die  
Hand. Diese Erkenntnis hat eine Londoner Zeitung zu der  
folgenden Feststellung veranlaßt, daß dem deutschen Ober-  
kommando verschwiebene Möglichkeiten offen stehen, um die  
Sowjets schachmatt zu setzen. Hier habe das Geheiß des Han-  
dels und könne entscheiden, am welchem Frontabschnitt der  
Hauptangriff erfolgen soll.

Die eine Stoßrichtung des deutschen Angriffs in dem  
neuen Kampfabschnitt zeichnet sich schon mit klarer Bestimm-  
theit ab. Der Unterlauf des Don südlich von Katalisch ist viel-  
fach überschritten und der Abschnitt des Sal und des Mannsch  
nicht nur von Vorausabteilungen erreicht; hier steht unsere

Infanterie bereits in breiter Front. Selbst die Bando-  
ner Presse hat es jetzt für ratsam gehalten, ihre Leser in  
großen Schlagzeilen davon zu unterrichten, daß den deutschen  
Truppen der Uebergang über den Unterlauf des Don gelückt  
sei, und daß damit eine neue Schlacht begonnen habe. Recht  
bemerkenswert ist die Fassung des „Daily Express“. Es heißt  
da, daß im Frontabschnitt zwischen Moskau und Stalingrad  
deutsche Tanks, Geschütze und motorisierte Truppen in großer  
Zahl über den Don gesehen, wobei selbst die größten Opfer auf  
sowjetischer Seite den deutschen Vormarsch nicht aufhalten  
konnten.

Die Aufregung im westlichen Feindlager wird von Tag zu  
Tag größer. Man muß dort, wie Radio Ankara feststellt,  
heute zugeben, daß die Lage der Sowjetunion an jedem  
Morgen ernster sei als am Vorabend. Im Zeit-  
einerenberichten über die Form der „zweiten Front“ immer  
gezügelter. Ein englischer General erklärte am Montag: Wenn  
die deutschen Armeen den Don-Uebergang erzwängen — das  
ist inzwischen Tatsache geworden —, so muß etwas wirklich  
Großes unternommen werden, um den Rest der Deutschen in  
Europa zu fesseln. Im britischen Nachrichtendienst noch  
Ueberles werden bange Fragen gestellt. Könnten die Ver-  
bündeten, so heißt es da, in der nahen Zukunft eine Kampf-  
handlung unternehmen, die den Sowjets Erleichterung in  
einer Notlage verschafft, die schlimmer als je zuvor erscheint?  
Das Ergebnis des Kampfes im Osten kann möglicherweise in  
einigen Tagen entscheidend sein, und es ist eine  
offene Frage, ob die Verbündeten in dieser Zeit einen Angriff  
in dem Ausmaß in Gang zu setzen vermögen, das die deut-  
sche Offensive im Osten verhindern kann. Den Hellschönern  
der „zweiten Front“ treten die beorgten Leute mit der Fest-  
stellung entgegen, daß ein Mißlingen des Versuches, für des  
ein sehr hoher Preis gezahlt werden müßte, die Hoffnung  
jedes Freundes der Freiheit in Verwirrung zu versetzen würde.

Die Briten und Amerikaner müssen sehen, wie sie  
zwischen Seila und Chariobdis hindurch kommen können.  
Churchill scheint nicht geneigt, in dieser Frage im Unter-  
haus Rede und Antwort zu geben. Nachdem Reuters noch  
am Montagmittag angekündigt hatte, daß der Minist-  
präsident vor der in Aussicht genommenen Verabredung der  
Unterhauses sprechen werde, kam in der Nacht der Wider-  
spruch. Churchill hat die nächste Sitzung, in näch-  
ster Zeit eine Erklärung abzugeben. Wie lange er sich dem  
Druck der von Stalin und Molotow ausgeübten Massen  
wird entscheiden können, bleibt abzuwarten. Der Zaub-  
erlehrling steht vor der Aufgabe, wie er die Geister wieder  
los werden kann, die er gezwungen hat. Ein größerer Vor-  
gang Churchill's auf dem Stuhle des Ministerpräsidenten  
sagte im vorigen Jahrzehnt, als er vor die Frage eines  
englisch-russischen Bündnisses gestellt wurde, daß derjenige,  
der mit dem Teufel sich an eine Suppenkasselle legen wolle,  
einen langen Büffel brauche. Was von Jariusmus galt, gilt  
vom Bolschewismus noch viel mehr, und  
Churchill wird schon noch dahinter kommen, daß die Länge  
seines Büffels nicht ausreicht.

#### „Hier ist Afrika noch frei“

Von unserem Sonderberichterstatter Dr. Otto Peters

Unser nach Afrika entsandter Sonderberichterstatter schildert in  
dem nachstehend veröffentlichten zweiten Auszug eine Reise durch  
den Atlas.

Dr. T. Taroudant, im Juli 1942.

Die weißen Rinnen von Taroudant kimmern aus dem  
hundertjährigen Dünensand wie phosphoreszierende Lichter zu  
den Bergen hinauf. Ich atmete auf. Das Bild dieser alten  
Verberstalt am Fuße des hohen Atlas, die Spiegelung der  
Stadtmauer in einem glatten See und der langsame Zug einer  
Kamelkarawane wirkten auf mich wie die verheißungsvollen  
Erleuchtungen einer Fata Morgana, wie eine Erlösung und die  
Erfüllung paradieislicher Sehnsüchte. Die Luft und die Be-  
drückung des Atlas fielen von mir. Vor den großen glänzenden  
Gärten des Soustales und dem Schimmer der Atlantikflüsse bei  
Agadir verstand das Unheimliche und Unvorstellbare, das der  
Atlas dem Anblick und dem Begreifen der Menschen aufbringt,  
Berge, die über viertausend Meter sich aus verzerrten Stein-  
wästen erheben, stürzen mit drohenden Gebirgen in tiefe  
Schuchten. Eine endlose Einflammet und furchterregende  
Schwerm. Schuchten, die nur einige Meter in der Breite und  
viele Kilometer in der Länge messen. Felsriffe, die den abge-  
schlagenen Häuptern von Riesen gleichen, und zerfissene Berg-  
grate, an denen die Einstüt ernt zerfällt sein möge. Die  
Sonne hat dieses Gestein ausgedörnt. Jeder Dalm leucht nach  
einem Tropfen menschlichen Schweißes. Das letzte noch übrig  
gebliebene bürre Kuhweiser sucht in kümmerlichen Erdtrümmern  
seine Nahrung. Wieselheit wird hier noch für einige Jahrzehnte  
reichen.

Durch diese Landschaft der Hölle und gigantischer Steine  
meers geht die fähige Autostraße, die Marrakech mit Agadir  
verbindet, eine Straße, die von den schwarzen Wänden dieser  
Atlaslandschaft über zweihundert Kilometer begleitet wird und  
zuletzt aber auch den Atlas mit seinen gewaltigen Sinnbil-  
den und orkanischen Grausamkeiten an den Reisenden heran-  
führt. Sie ist noch nicht sehr alt. Ihre letzten Stadien wurden  
vor etwa zehn Jahren fertig, als Frankreich sich zur Ver-  
teidigung des Landes und zur Wiedererlangung ausfallender Stämme  
einen Weg auch in diese Bergwelt bahnen mußte. Eine der  
großartigsten kolonialistischen Leistungen hat die Atlas vollbracht,  
mit dem Straßenbau über die hohen Käufe des Atlas vollbracht.  
Man muß die Kühnheit der Aufgabe und den Mut der In-  
genieure bewundern. Viele Hundert Opfer hat diese Straße ge-  
kostet und viele tausend Tote der Kampf mit den Berggiganten  
um den Besitz der Atlashöhen. Grabmäler und Friedhöfe un-  
bekannter Soldaten liegen am Rande dieses Todesweges. Jene  
ein antikes Bergschicht führt die Namen der Unglücklichen  
auf. Der Klang vieler Namen klingt traurig und nachträglich  
auf Menschen aus allen Teilen Deutschlands, die ein trauriges Ge-  
schick in die Fremdenländer irten, mussten hier für fremde In-  
teressen sterben. Man lagte mir, sie seien die tüchtigsten Ar-  
beiter und die besten Soldaten gewesen. Sie waren nicht im-  
mer die schlechtesten Deutschen, oft arme, irregelmäßige Aben-  
teureraturen, denen die Heimat keinen Halt mehr bot, die  
kämpfen und weinten, ihr Legionärswort hielten, aber ein Herz  
voller Sehnsucht nach der Sonne Afrikas ausstrahlen ließen. Die  
heller dieser deutschen Legionäre wurden nach dem Waffenstill-  
stands mit Frankreich in Lagern bei Marrakech aufbewahrt.  
Sie haben inzwischen in Deutschland eine neue Heimat  
gefunden.

Ich verstehe jetzt nur zu gut den Hinweis auf das Schicksal  
der in diesen Bergen Verstorbenen. Vor meiner Abreise sagte  
man mir, daß kaum jemand zurückkehrte, der hier einmal ver-  
schollen war. Auch der Rat, dem Führer unseres Wegens nicht  
zuviel zuzutrauen, war sehr berechtigt. Denn er durfte nicht  
vielleicht Umwege machen und mühte mit seinem Beinam Haus-

## Benito Mussolini ist Italiens Bürge für den Sieg

Auch das deutsche Volk gedenkt des Duce

(Von unserem Vertreter)

H. N. Rom, den 29. Juli.

Der von den vielen Bildern, in denen italienische und  
auch nicht wenige ausländische Künstler das besonders  
Wesen des reifen Duce wiederzugeben versucht haben  
— stolbische Härte mit warmer, humorvoller Menschlichkeit,  
das Bewußtsein der staatsmännlichen Macht und Größe mit  
dem Siegesglauben von triumphter Lebensfähigkeit —, ist  
eines der besten ein Malat, auf dem ein italienischer Zeichner  
in vollendetem Bildnisstimm den eifersüchtigen hochgereichten Kopf  
Mussolinis darstellt. Stärker noch als im vorderechten Sinn  
kommt der übermächtige Wille des Duce dargestellt in seinem  
Blick zum Ausdruck, der den Beobachter nicht losläßt. Im  
Hintergrund erhebt sich stilisiert das marmorene Standbild der  
besiegten Siegesgöttin Nike. Die Bildnisunterdrift ergibt  
sich von selbst: „Vincere“ — Siegen!

Mussolini, der heute seinen 49. Geburtstag begeht, ist für  
sein Volk die Verkörperung des unbegrenzten Siegeswillens.  
Eselener sehen und hören die Italiener den Duce, seit-  
dem die Stunde der unüberwindlichen Entscheidungen am 10.  
Juni 1940 geschlagen hat. Seinen Willen stellen alle als die  
zusammenfassende Treibkraft der Nation. Seit dem Kriegs-  
eintritt Italiens ist Mussolini sparsamer mit Worten

und Gesten geworden. Ueberall beschränkt er sich auf das  
Wesentliche, auch hier seinem Volke ein Beispiel gebend. Um  
so stärker ist die Wirkung, wenn er sich einmal der Offen-  
barkeit zeigt. Oft ist der Zustand geschilbert worden, der die  
Mitschändliche Masse ergreift, wenn der Duce sichtbar wird.  
Diese ungeheure Wirkung hat sich in den letzten zwanzig Jah-  
ren sehr verstärkt.

Wir haben den Duce in den letzten Monaten fast mit  
den militärischen Anlässen beobachtet können — wenn er stun-  
denlang Tapferkeitsparaden um den Angehörigen gefas-  
sener Soldaten verteilt oder den Vorbeimarsch von Truppen  
abnahm, die an die Front gingen. Es bedurfte bei allen die-  
sen Anlässen keiner besonderen Menschenkenntnis, um an dem  
Verhalten und an den Mienen der Umstehenden zu erkennen,  
wie erschütternd mächtig der Duce alle Herzen in sei-  
nem Bann schließt. Mussolini hat seine Soldaten nicht nur  
beim Abschied an die Front geschickt, er hat sie auch an der  
Front besucht. Im Winter 1940 war er in Albanien, im  
August 1941 an der Ostfront, eben jetzt drei Wochen lang in  
Nordafrika. Es gibt nicht wenige deutsche Soldaten, die den  
Duce bei diesen Anlässen zu Gesicht bekamen und von ihm an-  
gesprochen wurden. Sie haben für ihr Leben einen Eindruck  
von seiner Freundschaft für Deutschland und den Führer er-  
halten.

#### Afrika-Kämpfer mit dem Hitlerkreuz ausgezeichnet

O Berlin, 28. Juli.

Der Führer verlieh das Hitlerkreuz des Offiziers Kreuzes an Ma-  
jor Georg Wiel, Kommandeur eines Fla.-Bataillons, Hauptmann  
Richard von Hülsh, Führer einer Panzer-Aufklärungs-Abteilung.

Major Georg Wiel, am 21. August 1907 als Sohn des Staats-  
Richters Georg W. in Osters bei Reus (Kreis Sudb. Ost. Kur-  
hessen) geboren, gehörig in harten Kämpfen in Afrika alle er-  
bitterten Ausdauererfahrungen des Feldes aus der Hand. Viel  
Verfolgung des Gegners von Maria Mairut aus führte Major Wiel  
die Vorausabteilung einer Division und ermöglichte durch schnelle  
Zupacken im Kampf gegen die feindlichen Nachhut einen Vorstoß  
seiner Division über 120 Kilometer innerhalb zwölf Stunden.

Hauptmann Richard von Hülsh, am 21. Februar 1915 als Sohn  
des damaligen Ritterleiters Hubert von Hülsh in Mänschen ge-  
boren, nahm in vorderer Linie teil, ein vorübergehend verloren-  
gegangenem Befestigungswert an der Afrikafront in seinem Gegen-  
stoß wieder in Besitz. Die Wiedereroberung dieses Stützpunktes war für  
die weitere Kampfführung von ausschlaggebender Bedeutung.







Zapfere Söhne unserer Heimat

Die folgende Söhne unserer Heimat wurden ausgezeichnet, und zwar mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse: Obergefreiter Gerd Gerzema, Sengum; mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse: Soldat Walter Nehr, Embden; Gefreiter Alfred Sellen, Neuenmoor; Obergefreiter Martin Bokkers, Eilen; Oberfähnrich Georg Frese, Blomberg; Soldat Otto Ruffger, Sterbur.

Aus ostfriesischen Sippen

Die alte Korberneerin Frau Sophie Aden kam heute in körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihren 84. Geburtstag feiern.

Ihre Goldene Hochzeit feiern heute die Eheleute Heinrich Müntz und Frau Leda, geborene Schönfeld, in Große-Fehn.

Am Sonntag letzte Hausammlung

Am Sonntag, dem 2. August, wird die fünfte und letzte Hausammlung des Kriegshilfsvereines für das Deutsche Rote Kreuz durchgeführt. Dabei wollen wir wieder einmal an das Sprichwort erinnern: Ende gut, alles gut. Bis hier hat im Gau Weser-Ems jede Hausammlung dieses Sommers eine Steigerung des Erfolges gegenüber dem Vorjahre gebracht.

Vorübergehend kein allgemeiner Kennkartenzwang

Die Vorschriften der Kennkartenverordnung über den Kennkartenzwang vom 23. 7. 1938 (RGBl. I, Seite 92), nach der sämtliche deutsche Staatsangehörige innerhalb der letzten drei Monate das Vollenden des achtzehnten Lebensjahres eine Kennkarte zu beantragen haben, ist für die Dauer des gegenwärtigen Krieges außer Kraft gesetzt worden.

Enden

Stadtsieger Wadel in Enden. Der Vertreter des Reichsgruppenführers, Stadtsieger Wadel, weilt in unserer Stadt. In einer Besprechung mit dem Kreisleiter, dem Oberbürgermeister und dem R.-Bannführer wurden Fragen und Angelegenheiten der Jugend, insbesondere auch der Kinderlandverschickung, behandelt.

Die ersten Freilandbohlen geerntet. Unser Mitbürger Reen aus der Geeststraße legte uns gestern die ersten von ihm geernteten Freilandbohlen vor.

Städtische Tagung. In der Versammlung der Emden-Gesellschaft erörterte Vorherr von der Hagen die wichtige Frage in der Bauwirtschaft. Er stellte fest, daß auch die Bauwirtschaft in diesem Jahre gut gedeihen wird. Besonders die Holzpreise, die Preissteigerung der Baustoffe werden voraussichtlich in nächster Zeit in der Kreis eine große allgemeine Bekämpfung annehmen, zu der die Kreisgruppen mit ihren angeschlossenen Vereinen eingeladen werden.

Marienburg

Ein unüberbesserlicher Sinder

Der vierunddreißigjährige alte Otto Kuper aus Beer hat, der schon dreizehnmal verheiratet ist, heute im April aus einem Stuhl ein Huhn geschlachtet. Am gleichen Tage fand er sich ein zweites Huhn ein und schlachtete es. Am Huhn herum drang er in einen unerschöpflichen Staat ein und haß ein Rantzen. Geiern hatte er sich nun vor der Strafkammer in Marienburg wegen Rückwärtschritts zu verantworten.

Ein Einwohner aus Ammerzum bei Stadhagen hatte im Juni ein acht Ar großes Stück Land, das mit Heide bepflanzt war, in Brand gesetzt, um es zu kultivieren. Die hierzu erforderliche Genehmigung hatte er nicht eingeholt.

Ein Einwohner aus Ammerzum bei Stadhagen hatte im Juni ein acht Ar großes Stück Land, das mit Heide bepflanzt war, in Brand gesetzt, um es zu kultivieren. Die hierzu erforderliche Genehmigung hatte er nicht eingeholt.

Die Beratung zum Strampfanstoßen. Strümpfe kosten Punkte und daher muß man mit den vorhandenen Beständen hausieren. Bekleidungsstrümpfe müßten wieder hergestellt werden, das ist ein Erfordernis der Kriegszeit. Um die Frauen für solche Arbeiten zu betreiben, hat die NS-Frauenstaffel, Abteilung Volkswirtschaft und Hauswirtschaft, für Mittwoch, den 27. Juli, in der Beratungsstelle in der Straße der SM, eine Veranstaltung zu Strampfanstoßen und die Anfertigung von Strampfbändern angelegt. Die Unterweisungen beginnen um 15.30 Uhr.

Wegen Begünstigung Kriegsgewinnener festgestellt. Drei ausländische Arbeiter in Georgshöhe verweigerten zwei Kriegsgewinnern mit Zwangsarbeit Geld und ermbarglichten sie ihre Arbeit. Die Schuldigen wurden von den Gerichten festgenommen.

Norden

Ich und Du

Das hervorragende Kennzeichen dieses Filmes aus dem Leben der Strampfwirter ist das Bemühen, ein möglichst lebendiges Bild einer lebendigen Industrie aufzunehmen. Das ist dem Regisseur, Wolfgang Liebermann, in hervorragendem Maße in einem einzelnen malartigen Bildern gelungen. Er will aber nicht nur ein Abbild der Zustände

Unsere Werdezucht auch im Kriege an der Spitze

Expeditiere des Ostfriesischen Stutbuches stellen sich in Marienburg den Preisrichtern

Auf dem Pferdemarkt in Marienburg gehen die diesjährigen Stutenangebotslisten des Ostfriesischen Stutbuches e. V. Norden statt. Aus zweitausend Tieren waren im Frühjahr die Spitzenlisten ausgewählt und vor einer Woche für die Stuten zum Zusammenkunft worden. Die gefrische Stute hat dabei ein erhebliches Bild ausgegliedert. Immer und wichtiger Stellen bei der Bewertung. Wenn berücksichtigt wird, daß die Tiere während dieses Krieges aufgezogen wurden, so ist die Leistung der ostfriesischen Rüchler nicht hoch genug anzuerkennen. Eine solche Zusammenstellung hat man noch nicht gehabt.

Die Bewertung erfolgte in vier Klassen. In der ersten Klasse wurden 300, in der zweiten 250, in der dritten 200, und in der vierten Klasse 150 Reichsmark angelegt. Sämtliche Prämien sind Staatsmittel und dem Reichsmark für Ernährung und Landwirtschaft und dem Oberpräsidenten der Wehrmacht gegeben. Die Preise wurden den Besitzern in folgender Reihenfolge zuerkannt:

1. Preis: 2. König, Wimmer; 1. Preis: Heinrich Peters, Hülls-Blausteden; 1. Preis: Albert Dirken, Hamswehrt; 1. Preis: S. Brauer, Hülls-Blausteden; 1. Preis: Wessel Janßen, Gut Widdels; 1. Preis: Soß, Onden, Tigebelo; 1. Preis: G. Hülls, Carolinengraben; 1. Preis: Theodor Weder, Schönfeld; 1. Preis: Sat. Wihen Witwe, Dintermarsh.

2. Preise: Joh. Voelmann, Wimmer; M. Smidt, Ushusen; Friedr. Behrens, Stebesdorf; Albert Eminga, Uppant; G. Krieling, Weierlander, Habbe Aden, Holtrop; Wilhelm Emlen, Coersmeer; Alfrich Hejen, Weierende-Sollog; Chr. Bangert,

geben, er will das große stützliche Prinzip der Arbeiter herausstellen. Am Vordergrund des dramatischen Ablaufes läßt Liebeneiner Personen, die sozialen Symbole der Schicksale und Geschichte dieser Industrie verkörpern, aufmarschieren. An ihnen zeigt die Regie die Entfaltung der Aufschwung, die wirtschaftlichen Gefahren, die durch den Weltkrieg entstehen, und die Meisterung derselben durch den Kapitulant Johann Wälg (Johann Gottschalk). Daneben steht eine zarte, treueverbundene Liebe zwischen Johann Wälg und seiner Frau (Christine Hornen), die sich bis zum letzten Ende bewährt. Der großen Tragödie und dem padenden Zeitgemäße entsprechend, sind auch eine große Anzahl guter Darsteller eingesetzt, die dem Film Leben und Geist geben. (Norder Nachrichten).

A. B. Brinkmann

Donnerstag Großes Fest der Erbsenpflücker

Am Dienstag hatten sich, obwohl mancherlei Umstände den einen oder den anderen vom beabsichtigten Erbsenpflückereinfach abgehalten haben mochten, rund achtzig Vorden aus allen Schichten der Bevölkerung auf dem Tormarkt eingefunden, um gemeinsam zum Erbsenpflücken hinauszugehen. Mit dem Habe und auf einem Karrenwagen ging es nach den verschiedenen Feldern, auf denen recht fleißig gearbeitet wurde, so daß am Abend rund 20000 kg Erbsen erntet werden konnten. Mit frohem Mut und glücklich ob der geleisteten Arbeit ging es gegen 15 Uhr wieder nach Norden zurück.

Der nächste Großes Fest findet am Donnerstag statt. Es wird erwartet, daß sich dazu alle Vorden einfänden. Bis jetzt 7 Uhr morgens wiederum zum Tormarkt. Sämtliche Parteien und Verbände teilnehmen, alle nötigen Institute sowie alle Geschäfte des Einzelhandels, auch Wälder und Schlächter, haben an diesem Tage geschlossen. Sämtliche Beschäftigte, Arbeiter, Angestellte oder Beamte, nehmen an diesem Großes Fest teil. Ein kleines Geßjuch zum Sammeln ist mitzubringen.

Preisversteigerung im Schaufenster. In der letzten Zeit wurde festgestellt, daß einige Geschäftsinhaber ihre Waren im Schaufenster ausstellen, ohne dieselben mit gut sichtbaren Preiszetteln zu versehen. Bei Wäldern, Schlächtern und Inhalationsgeschäften fiel dies besonders auf. Wie die Polizei mitteilt, haben Wälder und Schlächter neben den Preisversteigerungen auch die Waren mit Preiszetteln zu versehen. In einigen Fällen mußte polizeilich eingeschritten und mäßigen Strafen verhängt werden.

Die Wandrerinnen stehen gut. Wie aus Stegeßum, 11. August, Schott und van der Vliet zu erfahren sind, tragen die wanderschaften Wandrerinnen und Kinder zum Fortschritt, so daß mit einer erfreulichen Ernte gerechnet werden kann.

Von der Norddeutschen Fischer. Nach längerer Pause konnten gestern die Norddeutsche Fischer wieder zum Schelling ausgefahren. Die Fänge waren nicht besonders ergiebig. Sequenz wurde in größeren Mengen gefangen, auch der Butt ist, wie im vorigen Jahre, der Insel nähergekommen. Ein Fischboot legte mit einem gewissen Reg heim. Das Reg war an einem auf dem Meeressboden liegenden fahnen Gegenstand, vielleicht einem unter Wasser liegenden Weidwerk, eingeklemmt. Auch in Norddeich brachten die Fischer gute Erträge an Esdalen und Gochlingen, in erster Linie Seegarnen, an Sand. Der Gefangenschaft im Wattengebiet ist als gut zu bezeichnen.

Leer

Versorgung mit Erbsen

Der Gauinspektor und Kreisleiter Dreßler erläßt folgenden Auftrag: Durch die ungenügende Witterung sind die auf den Feldern reifen Erbsen weit verengert, so daß die Ernte nur noch durch einen Erbsenpflückereinfach gedeckt werden kann. Um der künftigen Ernte zu bewahren, das ist in der Heimat im Einverständnis zu entscheiden, rufe ich hiermit sämtliche Frauen und Mädchen sowie die aus irgendwelchen Gründen bisher zurückgebliebene Jugend über zwölf Jahre aus Sicht und Kreis Leer (Meerland) auf, sich reiflos an diesem Großes Fest zu beteiligen. Die Ernte muß und soll geerntet werden.

Abfahrt für die Stadt Leer durch Lathage morgens 7 Uhr (Sammelleiste Oberstraße für Jungen). Die Einladungen des Kreis Erbsenpflückereinfaches des Meerlandes legen sich mit ihrem Zweck in Verbindung, wobei die Zahl der Einladungen stets überaus hoch ist. Die Besichtigung der Ost- und Westküste, Dampfer, 20. 22. 23. 24.

Am nächsten Wochenende findet die am Freitagabend 15. Augusten Fest am Tag 150 Grammat, 60 Grammat Fleisch und 15 Grammat Fett ausgegeben. Der Mitgliederbeitrag beträgt je Doppelzettel 4.50 Reichsmark. — Bei Regenwetter wird nicht gefeiert. Keine Körbe oder Eimer sind mitzubringen.

700 Kühe und 300 Bullen. Von der für die Abfahrtsveranstaltung des Vereins ostfriesischer Stutenmischgaster am 25. August in Leer angelegten tausend Tierchen sind 700 Kühe und 300 Bullen.

Verspflichtung der NS-Frauenstaffel. Am schon geschmückten Saale in Schweringendorf fand die Verpflichtung von dreizehn Frauen und Mädchen statt. Die Kreisfrauenstaffelleiterin führte in ihrer Ansprache unter anderem aus, wie wichtig es jetzt im Kriege ist, daß einer dem anderen helfe, sei es in der Verteilung an den Arbeitsstätten oder bei der Ernte, oder auch nur mit Rat und Auskunft. So wie der Führer als unser Vorbild sein ganzes Leben dem Volke widmet, sollen auch wir mitwirken, soviel wie in unseren Kräften steht. Nach der dann vorgenommenen Verpflichtung

Marg bei Ems; Hans Hillrich, Buerchulen; Heint. J. Dicks, Dole; Edward Hillrich, Carolinengraben; H. J. Gebhards, Klein-Horsten; Johann Eilts, Burmannen; Dr. Hülshaus, Herrensberg; Karl Zoben, Marp bei Adorf; B. Hülls, Döhl; Joh. Dieren, Moorndorf.

3. Preise: M. Klinkenberg, Volkswahr; I. Jhen, Silberpolder; E. Hillrichs, Holtland; Bernhard Döbes, Aldebor; Heinrich Wohlen, Harfede; Harm Hentel, Hülls; Johann Steffens, Degenfeld; H. J. Gebhards, Klein-Horsten; A. Behrens, Stebesdorf; Th. Specht, Wubooomsjeun; Dirk Bruns, Hullen; Meenie Eibahnen, Moorlage; M. J. Borchers, Horlen; Wimke G. Saathoff, Weierlander; H. Hillrichs, Brill; H. de Vur, Buisante; S. Kingena, Weierchulen; Alfert Berken, Aland bei Widdum; Th. Janßen, Kriepsterhammrid; Chr. Brinkman, Horennum; Harm Wilms, Ushusen; Alfr. Harms, Bekume; münste; H. Wignmann Witwe, Selverde; Lijpe Janßen, Hogenlicht; J. Albers, Amerland; M. Kuglit, Engerage; C. Blüster, Doolgänne; C. Balßen, Uthwerdum; H. Meijer, Weiermarthier Grashaus; Habbe Aden, Holtrop.

4. Preise: B. Bakker, Emsen; Jacob Janßen, Schweinboer; H. Hillrich, Döhl; B. Borchers, Hullen; Alfert Berken, Aland bei Widdum; Th. Janßen, Kriepsterhammrid; Chr. Brinkman, Horennum; Harm Wilms, Ushusen; Alfr. Harms, Bekume; münste; H. Wignmann Witwe, Selverde; Lijpe Janßen, Hogenlicht; J. Albers, Amerland; M. Kuglit, Engerage; C. Blüster, Doolgänne; C. Balßen, Uthwerdum; H. Meijer, Weiermarthier Grashaus; Habbe Aden, Holtrop.

richtete der Ortschulungsleiter als Vertreter des erkrankten Ortsgruppenleiters Worte der Mahnung an die Verpflichteten und die anwesenden Frauen. Die Feier wurde wirkungsvoll durch gemeinsam gesungene Lieder sowie Lieb- und Gedichtvorträge der Pimpfe und Jungmädler umrahmt.

Prüfung als Fleisch- und Trübenbesitzer. Bertus Weerts aus Holtzerfen, zur Zeit als Gefreiter bei der Wehrmacht, bestand am Weh- und Schlachthof Berlin seine Prüfung als Fleisch- und Trübenbesitzer.

Im Hofen von Weener erkrankten. Das sechsährige Töchterchen des Hafenamwohlers R. in Weener fiel beim Spiel an einem bicht am hier liegenden Schiff in den Hofen. Leider gelang es nur, die Kleine, die unter das Schiff geriet, als Leiche zu bergen.

Mittmund

Erbsenpflücken beginnt. Am Mittwoch und Donnerstag in dieser Woche wird der Großes Fest zum Erbsenpflücken nun auch in unserer Kreis zur Durchführung kommen. Jeder, der irgendwie abkommen kann, wird sich der schönen Sache zur Verfügung stellen und durch seine Mühsche dazu beitragen, daß diese wichtige Ernte geborgen wird.

Elektrikervertrag. Am Freitag wird im „Ostfriesischen Hof“ durch die NS-Gemeinschaft „Rast durch Freude“ ein Lichtübertrag veranstaltet werden, der seiner Belohnung wegen sicherlich die Beachtung aller Einwohner findet. Dr. Werner W. r. g. berichtet, über seine im Frühjahr 1939 durchgeführte Studienreise durch die Wälder und Däsen Nieders und zeigt dazu eine große Anzahl Farbaufnahmen.

Es wird verdunkelt von 21,30 Uhr bis 5,00 Uhr

Die uns einen Einblick in die Landwirtschaft und das Leben der Arbeiter und Berber vermitteln können. Vorverkauf in den bekannten Geschäftsstellen. Am kommenden Sonntagabend wird der gleiche Vortrag der Einwohner von Ems und Umgebung erstreuen.

Der Tonfilmabend kommt. In Friedeburg wird die Dreifilmreihe heute abend den schönen Tonfilm „Schwedische Nachtigall“ zeigen und heute nachmittags für die Jugend den Film „Tischlein, deck dich“. Am Donnerstag werden dieselben Filme in Marx gezeigt.

Verband der Elektrizitätsgenossenschaften aufgelöst. Durch Beschluß in den Generalversammlungen wurde die Auflösung des Verbandes der Elektrizitätsgenossenschaften des Harlingerlandes e. G. m. B. H. zu Ems einstimmig beschlossen. Die bisherigen Vorstandmitglieder H. Arms, R. Emmers, Peters und Lante wurden zu Liquidatoren bestimmt.

Gemeinschaftsabend der Frauen. Die Ortsgruppe Weierbur der NS-Frauenstaffel veranstaltete einen wohlgeplanten Gemeinschaftsabend, zu dem auch die auf Urlaub weilenden Soldaten und die Vermählten eingeladen waren. Nach der Berichterstattung über die Arbeit der NS-Frauenstaffel durch die Ortsgruppenleiterin folgte der gemüthliche Teil, der die Bewirtung der Soldaten brachte und mit gemeinsam gesungenen Liedern, Gedichtvorträgen, Wortspielen und Erlebnisberichten der Soldaten ausgefüllt wurde.

Unter dem Hobeitsadler

Enden. Wadelgruppe 3.251. Varenburg. Alle Wädel treten heute 20 Uhr beim Heim, Adolf-Hiller-Str. zum Gruppenabend an. Zugrunde der NS-Frauenstaffel (Zweites Frauenwerk). Heute 19.30 Uhr Turnen in der Aula der Oberschule für Wälder. — Die Wädel der Schar 2 auf dem Osterfeld. Tafel und Schere mitbringen.

Kurich. SA-Ordnungsamt 1 (Sandhof-Tonnenbauern). Antreten Sonntag 9.30 Uhr auf dem Osterfeld in Kurich zur Verpflichtung. — NS-Frauenstaffel / Deutsches Frauenwerk. Ortsgruppe Wallinghausen. Gemeinschaftsabend Donnerstag 20 Uhr bei Gerdwin Rich. Neu-Wallinghausen. — W.M. Werk „Glaube und Gehör“. Gruppe Kurich. Mittwoch 20 Uhr Leinpfid, Vereins-Garten. Donnerstag 20 Uhr Osterfeld. Verb.-Bem. Sport. Verb.-Bem. Gemeinnützige Freitag 20 Uhr Frühlingsfest. — Wädelgruppe 2.201. Heute abend 19.30 Uhr alle Wädel der Schar 3, und um 20 Uhr alle Wädel der Schar 2 auf dem Osterfeld. Tafel und Schere mitbringen.

Norden. Wädelstaffel Döhl. Donnerstag 20 Uhr alle Wädel bei der neuen Schule, Halmende. — Ortsgruppe Norden-Marst. Donnerstag 20.15 Uhr bei Gerdwin Appel der Politischen Leiter und Arbeit. — NS-Frauenstaffel / Deutsches Frauenwerk. Ortsgruppe Wallinghausen. Gemeinschaftsabend Donnerstag 20 Uhr bei Gerdwin Rich. Neu-Wallinghausen. — W.M. Werk „Glaube und Gehör“. Gruppe Kurich. Mittwoch 20 Uhr Leinpfid, Vereins-Garten. Donnerstag 20 Uhr Osterfeld. Verb.-Bem. Sport. Verb.-Bem. Gemeinnützige Freitag 20 Uhr Frühlingsfest. — Wädelgruppe 2.201. Heute abend 19.30 Uhr alle Wädel der Schar 3, und um 20 Uhr alle Wädel der Schar 2 auf dem Osterfeld. Tafel und Schere mitbringen.

Der. Döhl-Gruppe. Motorsportgesellschaft 1/381. Schar 3. Mittwoch 20 Uhr beim Weichem (Kriepster) antreten. Papier und Bleistift mitbringen.

